

Gute Botschaft für die lieben Kranken

„JESUS CHRISTUS ist derselbe
gestern und heute und in Ewigkeit!“

Hebräer 13,8

„Fürwahr, Er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen...
Er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen
zerschlagen. Die Strafe liegt auf Ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch
Seine Wunden sind wir geheilt.“

Jesaja 53, 4+5

Dieses Buch ist ein einziger Dank für GOTTES große Treue und unverdiente Gnade!
Es enthält eine Sammlung glaubensstärkender und mutmachender Beiträge treuer
Glaubenszeugen der Vergangenheit, sowie verschiedene Berichte und Beispiele von
GOTTES Gnadenwirken im Leben vieler Kranken.

[Dieses Buch möchte ich sehr empfehlen, Ihr könnt es bestellen:](#)

Straßenmission glaubensfroher Christen

Paul-Keller-Weg 8 – Postfach 3830 – D-51538 Waldbröl

Oder gerne auch bei mir, einfach eine Mail an:

martin-dobat@t-online.de

Glaube ohne zu fühlen!

Dorothea Trudel

Wenn wir auf das Wort GOTTES achten, wenn wir mit dem Wort GOTTES und gemäß Seinem Wort und Willen beten, in demselben Sinn und Geist, so können wir schon während des Betens, noch während wir vor dem Herrn auf den Knien liegen, gewiss sein, dass unser Gebet angenommen ist. Ohne jegliches Gefühl dürfen wir glauben, dass der HERR uns erhört hat. Ja, wir müssen es glauben, auch wenn wir nichts verspüren, weil die Schrift es sagt, dass Gott die Stimme unseres Flehens erhört (Ps. 28,6). Ja, im Voraus sollen wir GOTT danken in der Gewissheit des Glaubens. Wir dürfen aber beim Beten nicht auf den Gegenstand oder die Sache blicken, um die wir bitten, auch nicht auf die Hindernisse und Schwierigkeiten, nicht auf Personen und Verhältnisse, nicht auf die Kranken, für die wir beten, und die Krankheiten, sondern allein auf das Wort und auf den HERRN Selbst.

Wir dürfen auch nach dem Beten nicht fragen und darüber nachdenken oder grübeln, wie es wohl gehen werde. Nein, wir müssen dem HERRN alles überlassen, wie Er es hinausführt; dann kommt alles recht.

Der GOTT, der die Väter im Alten Bund und die Glaubensmänner im Neuen Bund – die nur auf Ihn sahen, den Anfänger und Vollender des Glaubens – so herrlich geführt und so mächtig gestärkt hat, ist immer noch derselbe. Er wird auch uns recht führen. Aber an unserem Unglauben, unserem Wankelmut liegt es, dass wir so viele herrliche Erfahrungen nicht machen können. Petrus konnte sichere Schritte auf dem Wasser tun, solange er auf den HERRN allein sah. Als er aber seinen Blick von dem HERRN abwandte und auf die Wellen schaute, da fing er an zu zagen und zu sinken.